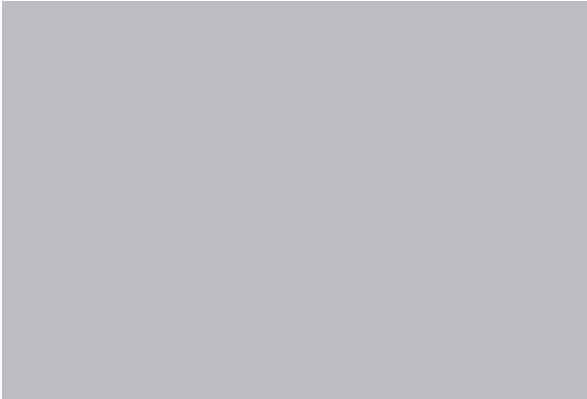


## GOLF &amp; NACHHALTIGKEIT

# 4185 Hektaren Golf in der Schweiz –



**IM JAHR 1992** unterzeichnete Bundesrat Flavio Cotti am Nachhaltigkeitsgipfel in Rio de Janeiro die Biodiversitätskonvention. Dann dauerte es 20 Jahre bis zur Strategie Biodiversität Schweiz. Heute gilt sie als eine der weltweit fortschrittlichsten Strategien und birgt das Potenzial für eine Trendwende... auch im Golfsport!

**DIE BIOLOGISCHE VIelfALT** und deren Ökosystemleistungen sind von grösstem Wert für die Volkswirtschaft. Sie sind unsere Lebensgrundlage und für unsere Lebensqualität unabdingbar. Diese Vielfalt des Lebens ernährt uns, liefert uns Holz zum Bauen und Heizen, bietet uns Rohstoffe für unsere Kleidung und sie schützt uns vor Lawinen, Stein Schlag oder Hochwasser. In den Lebensräumen der Natur finden wir Erholung, Entspannung... und spielen wir Golf.

**IM APRIL 2012** verabschiedete der Bundesrat die Strategie Biodiversität Schweiz. Die Strategie ist modern und ihr Oberziel hat Potential und macht Mut: «Die Biodiversität ist reichhaltig und gegenüber Veränderungen reaktionsfähig. Die Biodiversität und ihre Ökosystemleistungen sind langfristig zu erhalten». Mit zehn strategischen Zielen, welche bis ins Jahr 2020 zu erreichen sind, wird das Oberziel konkretisiert. Sie sind gut aufeinander abgestimmt, unterstützen einander gegenseitig und fügen sich zu einem Ganzen zusammen:

1. Biodiversität nachhaltig nutzen, indem alle relevanten Bereiche wie Raumplanung, Waldwirtschaft, Landwirtschaft, Jagd und Fischerei, Tourismus, Sport und Freizeit, Verkehr, erneuerbare Energien, Grundstücke, Bauten und Anlagen im Besitz des Bundes, Produktion und Dienstleistungen, Handel und Konsum angesprochen werden.
2. Eine ökologische Infrastruktur schaffen.
3. Den Erhaltungszustand von national prioritären Arten verbessern.



**WERTVOLL**  
Golfplätze fördern eine positive Biodiversität.

4. Genetische Vielfalt erhalten und fördern.
5. Finanzielle Anreize überprüfen.
6. Ökosystemleistungen erfassen.
7. Wissen generieren und verteilen.
8. Biodiversität im Siedlungsraum fördern.
9. Internationales Engagement verstärken.
10. Veränderungen der Biodiversität überwachen.

**DIESE ZEHN ZIELE** haben das Potential, den Negativtrend der Biodiversität in der Schweiz zu stoppen. Entscheidend ist nun, dass sie mit zielgerichteten Massnahmen zügig und umfassend angegangen werden. Die 4185 Hektaren Golf in der Schweiz spielen hier eine massgebende Rolle bei der



# 4185 Hektaren mit grösstem Potenzial



## Veränderungen des Klimas lassen sich durch Zahlen belegen.

Umsetzung der Ziele. Mit proaktiven Golfspielenden, Golfclubmanagern und Greenkeepern kann der Golfsport in der Schweiz ein Zeichen setzen, Verantwortung tragen, eine Führungsrolle übernehmen und die Biodiversitätsstrategie des Bundes in den nächsten Jahren aktiv unterstützen. Alle erfolgreichen Golfanlagen werden in Zukunft freiwillig und aus innerer Überzeugung nachhaltig und mit einem ökolo-

gischen Ansatz gepflegt und unterhalten... und sie bieten Lebensraum für eine grosse Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten.

**DER KLIMAWANDEL** und die Veränderungen des nationalen Klimas kann auf den Schweizer Golfplätzen mit allen regionalen Unterschieden gut wahrgenommen werden. Sie lassen sich auch belegen. So haben in den letzten Jahren in Europa Niederschläge um 6 bis 8 Prozent zugenommen. Regional zeigt sich eine deutliche Zweiteilung. Die Zunahme findet hauptsächlich im nördlichen Europa statt, während die Niederschläge im Mittelmeerraum und im südlichen Osteuropa um bis zu 20 Prozent abgenommen haben.







**GEFÄHRDET**  
Der Old Course in St. Andrews könnte Opfer des Klimawandels werden.

**METEOROLOGEN GEHEN DAVON AUS**, dass wir in der Schweiz im Winter zehn Prozent mehr Niederschlag haben werden und im Sommer 20 Prozent weniger. Über das ganze Jahr verteilt bedeutet dies ein Zehntel weniger Niederschlag und entsprechende Folgen auf die nationale Volkswirtschaft.

## Der Golfsport könnte **zum Opfer des Klimawandels werden.**



**DIE WETTEREXTREME** wie Hochwasser, Murgänge, Stürme, Hitze und Trockenheit werden sich häufen und intensivieren. Die Zunahme der Schäden und deren Grösse sind deutlich spürbar und sie machen nicht vor Golfplätzen halt. Die Bilder des Unwetters in Engelberg mit Murgang, der letzten Sommer Teile des Golfplatzes zerstört hat, sind uns noch gegenwärtig.

**DIE BRITISCHEN INSELN** haben seit 2000 insgesamt sechs sehr nasse Jahre erlebt. Zudem macht der steigende Meeresspiegel und die zunehmenden Stürme den Links-Golfplätzen zu schaffen. Die Plätze des British Open wie St. Andrews, Royal St. George's, Turnberry, Royal Troon, Royal Birkdale,

Royal Lytham & St. Annes und Muirfield liegen direkt an der Küste. Steve Isaac, Direktor Golfplatzunterhalt der R & A spricht davon, dass der Golfsport zum Opfer des Klimawandels werden könnte!

**DIE VERÄNDERUNGEN**, ausgelöst durch den Klimawandel, haben zukünftig Einfluss auf die Pflege und den Unterhalt von Golfanlagen. Bereits heute führen die Wetterextreme zu einer Zunahme von Rasenproblemen wie kranke Rasengräser, Nässe- und/oder Trockenschäden und daraus resultierende unbespielbare Golfbahnen.

**OHNE WASSER KEIN RASEN.** Wasser ist unabdingbar für eine funktionierende Bewässerungsanlage und eine ausreichende Wasserversorgung einer Golfanlage. Damit dies jedoch in Zukunft weiterhin gewährleistet ist und bleibt, sind die regionalen Wasservorkommen von grösster Bedeutung. Wasser kann nicht uneingeschränkt bereitgestellt werden. Die Wasserentnahmerechte sind immer in Abhängigkeit mit der regionalen Grundwasserneubildung. Sie werden in Zukunft bezüglich einer «gerechten» Verteilung zu politischen Diskussionen führen.

**MIT DER ZU ERWARTENDEN ZUNAHME** an Extremereignissen wird ein «richtiger» Umgang mit Wasser für uns alle immer

wichtiger. Dass der Wasserbedarf und der Bewässerungszeitpunkt auf einem Golfplatz nur auf Basis des optischen Eindrucks des Rasens ermittelt wird, reicht bald nicht mehr aus.

**DER EINSATZ VON PFLANZENSCHUTZMITTELN** (Insektizide, Fungizide, Herbizide, et cetera) wird in naher Zukunft immer mehr reguliert werden und Verbote werden laufend ausgesprochen. In verschiedenen europäischen Ländern besteht bereits ein völliges Verbot.

**PFLANZEN«SCHUTZ»MITTEL SCHADEN** uns Menschen und der Umwelt und haben einen negativen Einfluss auf die globale Biodiversität (zum Beispiel Bienengifte). Umso wichtiger ist es, dass sich Greenkeeper laufend aus- und weiterbilden. Mit dem richtigen Unterhalt und mit dem notwendigen agronomischen Wissen können in Zukunft viele Rasenkrankheiten und –schäden vermieden und verhindert werden. Fortschrittlich geführte und gepflegte Golfanlagen verfolgen bereits heute eine vorbeugende/ pflanzenstärkende Pflege, anstelle einer kurativen Pflege ihrer Greens, Tees und Fairways.

**NEBEN DEM KLIMAWANDEL** zählt heute auch der Verlust der biologischen Vielfalt zu den zentralen Herausforderungen. Viele Ökosysteme, welche zu unserer Lebensgrundlage gehören, sind gefährdet und man geht davon aus, dass

## Golfanlagen dienen als Rückzugsgebiet für Pflanzen und Tiere.



unser Handeln gegenwärtig bis zu 1000 Mal mehr Arten aussterben lässt, als dies unter natürlichen Umständen der Fall wäre.

**DIE GOLFANLAGEN IN DER SCHWEIZ** verbrauchen grosse Flächen, insgesamt sind es heute 4185 Hektaren. Die bestehenden Anlagen, geplanten Erweiterungen und/oder Renovationen werden von Behörden und Natur- beziehungsweise Umweltorganisationen kritisch beobachtet. Dies obwohl gut geplante und unterhaltene Anlagen in einer ausgeräumten und strukturarmen Schweizer Kulturlandschaft sehr wohl einen Lebensraum und ein Rückzugsgebiet für Pflanzen- und Tierarten darstellt.

**ALLE BETREIBER VON GOLFANLAGEN** haben die Möglichkeit, ihre negativen Auswirkungen auf die biologische Vielfalt zu reduzieren und können direkt Einfluss nehmen, deren Schutz in Zukunft voran zu bringen.

*In der nächsten Ausgabe von Golf & Country werden wir uns*

xxx xxx xxx xxx xxx xxx xxx xxx xxx xxx

xxxxxxxx

